

Dichtergeburtstag im Mai

James Krüss

Schriftsteller und Kinderbuchautor
geboren am 31. Mai 1926 auf Helgoland
„80 Jahre“ 2006 fernab von Helgoland



„Wer für Kinder schreibt, der schreibt für das offenste, weiteste, neugierigste und undoktrinärste Publikum der Welt. Aber er schreibt auch – und das ist ein ganz besonderer Reiz – für die Erwachsenen von morgen. Er kann Einfluss nehmen. Er sollte Künstler sein. Aber er darf auch Didaktiker sein.“ (James Krüss)

Als erstes von vier Kindern kommt am 31. Mai 1926 James Jacob Hinrich Krüss, Sohn des Elektrikers Ludwig Krüss und seiner Ehefrau Margareta geb. Friedrichs, auf Helgoland zur Welt.

1932 wird er in die Volksschule der Insel eingeschult. Nach dem Mittelschulabschluss im Jahre 1942 beginnt James Krüss seine Lehrerausbildung in Lunden/Schleswig Holstein und setzt sie in Ratzeburg fort. Es folgt das Studium an der damaligen Pädagogischen Hochschule in Braunschweig. Im Spätsommer 1944 meldet er sich freiwillig zur Luftwaffe. Zum Kriegsende erreicht er vom früheren Böhmen aus zu Fuß und per Rad Cuxhaven, wo sich seine Eltern aufhalten. Die Insel Helgoland ist nicht bewohnbar.

1946 setzt Krüss sein Studium an der Pädagogischen Hochschule Lüneburg fort und legt 1948 das Examen als Volksschullehrer ab. Er tritt jedoch nicht in den Schuldienst ein, sondern widmet sich ganz und gar seiner schriftstellerischen und journalistischen Arbeit. Für die von der Insel vertriebenen Helgoländer gibt er die Zeitschrift „Helgoland“ heraus, die bis 1956 existiert. Er verlässt den Norden und macht den „Sprung in den Süden“. In München lernt er 1949 Erich Kästner kennen. Im Nachwort zur Gedichtsammlung „Der wohltemperierte Leierkasten“ schreibt dieser: „Krüss und mich trennt, kurz gesagt, eine Generation. Sonst aber, glaube ich, trennt uns wenig. Zu den gemeinsamen Zügen gehört, dass wir beide, blutjung und jeder zu seiner Zeit, die dornenvolle Laufbahn des Volksschullehrers aufgaben und uns aufs Schreiben verlegten, nicht zuletzt auf die Jugendschriftstellerei.“

In den fünfzig Jahren und später bereist Krüss die Länder Europas. Hier arbeitet er, schreibt Erzählungen und Gedichte. Auf jeder Reise lernt er die Sprache des Landes – am Ende beherrscht er sieben Sprachen. Immer wieder zieht es ihn nach Italien und nach Jugoslawien. An der jugoslawischen Adria trifft er 1954 Peter Hacks, Dichter der DDR, mit dem er sich austauscht und gemeinsam Kindergedichte verfasst.

Trotz der politischen und kulturellen Trennung von Ost und West gelingt es Krüss Kontakte zu den Literaten und zu Lektoren der Verlage in der damaligen DDR aufzubauen. Er ist einer der wenigen Autoren, der zugleich in beiden Teilen Deutschlands gedruckt wird. Bilderbücher wie „Henriette Bimmelbahn“ und „Der blaue Autobus“ erscheinen sogar zuerst im KinderbuchVerlag, Berlin, sehr viel später im Boje-Verlag, Erlangen.

Mit seinem ersten Kinderbuch „Der Leuchtturm auf den Hummerklippen“ kommt der Helgoländer James Krüss zurück in den Norden. (Oetinger Verlag, Hamburg) Ein Jahr später folgt „Mein Urgroßvater und ich“, wofür er 1960 den Deutschen Jugendbuchpreis erhält. Eine Lesung im Fernsehen macht auf den Kinderbuchautor und seine authentischen Erzählungen aufmerksam. Auszüge aus seinen Büchern sind Lektüre in den Schulen.

Die Insel seiner Kindheit lebt nun in seinen Geschichten weiter. 1961 kehrt James Krüss zum ersten Mal nach dem Krieg nach Helgoland zurück, aber nur als Besucher. Im Jahre 1965 kauft er ein Haus auf Gran Canaria und erklärt die kanarische Insel zu seiner neuen Heimat. In dieser Zeit lernt er den Spanier Dario kennen, mit dem er eine Lebensgemeinschaft eingeht, unabhängig von Sanktionen und Konventionen des europäischen Festlands.

Zu Lesungen und Vorträgen ist er viel in Europa unterwegs. Ziele seiner Reisen sind auch Nord- und Südamerika. Ehrungen und Auszeichnungen rufen ihn zurück auf den Kontinent. Für sein Gesamtwerk erhält Krüss 1968 den Internationalen Jugendbuchpreis, die Hans-Christian-Andersen-Medaille.

Es folgen intensive Jahre mit neuen Büchern, mit Produktionen für Hörfunk und Fernsehen und mit Übersetzungen eigener und fremder Texte.

Anfang der achtziger Jahre kommt Krüss nur noch zu Besuchen nach Europa und zieht es vor, Gäste in seinem Domizil auf Gran Canaria zu empfangen. Ein Herzinfarkt im Jahre 1984, eine Herzoperation im Jahre 1989 und Aufenthalte in einer Herzklinik in den USA zwingen ihn zur Ruhe.

Am 2. August 1997 stirbt James Krüss auf der Insel Gran Canaria und wird auf See vor Helgoland bestattet.

Nach seinem Tod wird zum 75. Geburtstag der James-Krüß-Turm in Schloss Blütenburg bei München, Sitz der Internationalen Jugendbibliothek, eröffnet.

Am 31.5.2006 wäre James Krüss 80 Jahre geworden.

Zu seinen Ehren gab es an diesem Tag ein Fest auf Helgoland, zu dem die James Krüss Erben und die Gemeinde Helgoland einlud. Mit der Familie feierten Weggefährten, die Kinder der Krüss-Schulen, die Illustratoren und Illustratorinnen der Krüss-Bücher und die Verleger.

Nun wird auch die Nordseeinsel ihr Krüss-Museum haben. Zwei Häuschen, den traditionellen Hummerbuden nachempfunden, befinden sich bereits auf dem Gelände des Museums Helgoland. Auszüge aus dem Lebenswerk des berühmten Kinderbuchautors werden hier beherbergt. Geplant sind Aktionen für Kinder und ihre Erwachsenen und wechselnde Ausstellungen.

Der Helgoländer James Krüss ist wieder auf seiner Insel und wird auch heute die Erwachsenen von morgen erreichen.

James Krüss: **Mein Lebens-ABC**
 Auf der Insel Helgoland
 Bei viel Wasser, Wind und Sand
 Centimeterkurz (kein Held)
 Drang ich ein ins Licht der Welt
 Erste Verse reimte ich
 Früh schon friesisch - meist für mich
 Gern fuhr ich auch kreuz und quer,
 Hummer fangend mit aufs Meer,
 Insulaner war ich hier,
 Jedenfalls mit viel Pläsier,
 Kam jedoch aufs Festland dann,
 Lernte fleißig Lehrersmann,
 Mußte aber mit Gewehr,
 Noch ein Jahr ins Kriegesheer,
 Ohne Paß - der Krieg war aus -
 Pilgerte ich dann nach Haus,
 Querte Deutschland wochenlang,
 Radelnd auch und mit Gesang.
 Später, statt als Lehrersmann,
 Trat ich dann als Dichter an.

Und was ich so schreib, gefällt
Vielen Kindern auf der Welt.
Wie erfreulich und wie nett!
X,
Ypsilon,
Zett.

„Eigentlich lebe ich ja noch eine ganze Weile über meinen Tod hinaus. Nicht unbedingt mit dieser Hose und diesen wollenen Socken und diesen schwarzen Schuhen.
Aber als Figur. In dir. Und in den Büchern.“ (aus: *Mein Urgroßvater, die Helden und ich*)

Ein besonderer Dank gilt Kirsten Rickmers-Liebau, die sich als Vertreterin der Erbegemeinschaft unermüdlich und in vielfältiger Weise dafür einsetzt, dass ihr Onkel James Krüss weiter lebt.

Auswahlbibliografie:

Erzählungen

- Der Leuchtturm auf den Hummerklippen. Carlsen, 1999
- Mein Urgroßvater und ich. Carlsen, 2001
- Timm Thaler und das verkaufte Lachen. Oetinger, 2006
- Mein Urgroßvater, die Helden und ich. Oetinger, 1998

Gedichtsammlungen

- Der wohltemperierte Leierkasten. Bertelsmann, 1997
- James' Tierleben. Carlsen, 2003
- J.K. (Hrsg.): So viele Tage wie das Jahr hat. Bertelsmann, 1998

Bilderbücher

- Henriette Bimmelbahn. ill. v. Lisl Stich, Boje-Verlag, 1996
- Der blaue Autobus. ill. v. Lisl Stich, Boje-Verlag, 1996
- Es war einmal ein Mann. ill. v. Jacky Gleich, Carlsen, 2002
- 3 x 3 an einem Tag. ill. v. Anke Kuhl, Fischer Schatzinsel, 2004

Wir danken Frau Rickmers-Liebau für die (kostenfreie) Nutzung des Fotos von James Krüss und des „Lebens-ABC“.

*Ursula Remmers
für das www.Julim-Journal.de
Buxtehude, im Mai 2006*